

**Erastria venustula* Hb. Juni 1898 von Sauber in der Haake gefangen.

Erastria pusilla View. Eppendorf, Bramfeld, Hawighorst.

**Plusia moneta* F. Seit 1875 überall an Eisenhut.
Plusia variabilis Piller. 1890 von Schmidt zuerst bei Horn gefangen, später auch im Botanischen Garten.

Plusia pulchrina Hn. Ueberall.

**Toxocampa pastinum* Tr. Sachsenwald, Harburg, Borstel.

**Toxocampa craccae* F. 18. 7. 1885 bei Lüneburg von Zimmermann gefangen.

Zanclognatha larsipennalis Tr. 7. 7. 1901 von Sauber im Sachsenwalde gefangen, 1910 überaus häufig als Raupe gefunden von Bruhn und Boldt.

Herminia cribrumalis Hb. 28. 7. 1897 von Sauber bei Stelle, von Dr. Hasebroek bei Bornsen.

Hypenodes taenialis Hb. Sachsenwald, Harburg, Eppendorf.

Hypenodes costaestrigalis Stph. 1907 von Dr. Hasebroek bei Harburg 4 Exempl., 16. 7. 1885 von Zimmermann bei Wohldorf 2 Exempl. gefangen.

**Fidonia carbonaria* Clerck. 18. 6. 1908 bei Winsen von Zimmermann 2 Exempl. gefangen.

Earias vernana Hb. 15. 6. 1909 von C. Zimmermann bei Falkental gefangen, von Sauber am 11. 8. 1 Raupe bei Flottbeck auf Silberpappeln gefunden.

**Syntomis phegea* L. Delmenhorst, Lübeck.

Dysauxes ancilla L. Reinbeck, Hitzacker Juli 1901.

Trochilium crabroniformis Lewin. Zuerst 1899 von Scholz bei Borstel aufgefunden.

Trochilium melanocephala Dalm. Zuerst 1894 von Schmidt bei Horn gefangen, Elbinselu.

Sesia flaviventris Stgr. Bahrenfeld, Eppendorfer Moor.

Sesia muscaeformis View. Mölln, Schleswig.

Vier neue Aberrationen steirischer Schmetterlinge.

— Von Fritz Hoffmann, Krieglach. —

Spilosoma lutea Hufn. nov. ab. *paupera* mihi.

Vorderflügel normal gefärbt und gezeichnet, am Hinterflügel mangelt jedoch oberseits jeder Punkt, er ist also ganz gelb ohne Zeichnung. Von mir bei Krieglach am Lichte im Juni 1907 und 1911 gefangen.

Typus: 2 reine Männchen in meiner Sammlung.

Ich benenne diese scheinbar seltene Aberration *paupera* m.

Melitaea cynthia Hb. nov. ab. *impunctata* mihi.

In der rostfarbigen Binde der Hinterflügel oberseits fehlen die runden schwarzen Punkte vollkommen. Auf der Unterseite sind sie nur durch 2 feine Punkte angedeutet, sonst ist aber das Tier normal gefärbt und gezeichnet, und ich benenne diese Aberration *impunctata* m.

Ich fing mehrere männliche Stücke dieser Art am 16. Juli 1911 am Zirbitzkogel in Steiermark; sie sind kleiner als Exemplare von der Raxalpe und spannen bloß 37 mm, die letzteren jedoch 41 mm. Die Rasse vom Zirbitzkogel ist überhaupt etwas kleiner, als solche von anderen Lokalitäten, und zeigt entschieden Neigung zum Verschwinden der Punkte in der Binde der Hinterflügel, was mir auch von seiten anderer Sammler, welche das Tier am

Zirbitzkogel fingen, bestätigt wurde; doch ist scheinbar kein zweites Exemplar mit vollständigem Fehlen der schwarzen Punkte gefangen worden, wohl aber Uebergänge dazu.

Typus: 1 Männchen in meiner Sammlung.

Parnassius phoebus F. nov. ab. ♀ *rubromaculata* mihi.

Sonst typisch, aber der schwarze Innenrandfleck des Vorderflügels ist rotgekernt und bildet somit ein Analogon zu *Parnassius apollo* L. ab. *pseudonomion* Christ. Gefangen von mir am 2. August 1911 am Reichenstein in Steiermark.

Typus: 1 Weibchen in meiner Sammlung.

Parnassius phoebus F. nov. ab. ♂ *trosti* mihi.

Sonst typisch, aber mit schwarzen Analflecken der Hinterflügel oberseits, welche mit dem schwarzen Innenrandsaum verbunden oder auch nicht verbunden sind.

Gefangen von mir am Reichenstein in Steiermark am 1. August 1909 und 2. August 1911.

Ich benenne diese Aberration zum Andenken an meinen verstorbenen Freund, Herrn Dr. med. Alois Tröst in Eggenberg bei Graz, welcher sich um die Erforschung der Lepidopterenfauna Steiermarks große Verdienste erworben hat.

Typus: 4 Männchen in meiner Sammlung.

Sowohl die ab. *rubromaculata* m. als auch die ab. *trosti* m. gehören der wohl ausgebildeten Lokalrasse *styriacus* Fruhst. an, sie können aber selbstredend überall auftreten.

Ein Exemplar vereinigt die ab. *inornata* Wheeler mit der ab. *trosti* in sich. Wenn der Innenrandfleck des Vorderflügels besonders groß ist und auch die Marginalbinde breiter und länger wird, dann pflegt gewöhnlich auch der Analfleck am Hinterflügel aufzutreten.

Ich bemerke, daß alle Männchen der v. *styriacus* auf der Unterseite des Hinterflügels den Analfleck besitzen, welcher meist schön rotgekernt ist.

Da die Männchen mit dem Innenrandfleck des Vorderflügels 24% aller Männchen ausmachen, so begreife ich nicht, warum Stichel die Form ohne diesen Fleck ab. *casta* benannt hat; jedenfalls haben sowohl Esper als auch Fabricius jene Form beschrieben, welchen der Innenrandfleck eigen ist, welcher Umstand jedoch allein die Benennung Stichels rechtfertigen würde.

Von Airolo über Gotthard, Furka, Grimsel nach Interlaken.

II. Teil.

Der Morgen graut, es ist ½4 Uhr, also heißt es aufstehen, winkt doch eine lange Tour. Die Partie über Tiefengletscher, Tiefensattel, Rhonefirn ist entomologisch uninteressant; deshalb wähle ich lieber für die Weiterreise Aufzeichnungen aus meinem Tagebuche aus dem Jahre 1905, die auch auf Mitte Juli fallen. Ich eile die alte Furkastraße hinauf und verlasse das mir so lieb gewordene Hotel. Wenn man, wie es beim Verfasser der Fall ist, so viel in wenig kultivierten Gegenden gereist ist, weiß man eine fast an eine bequeme Häuslichkeit erinnernde Bewirtung sehr zu schätzen, und sie verdient es, der Öffentlichkeit nicht vorenthalten zu werden.

Auf der Paßhöhe ist es noch unfreundlich, die Sonne wärmt noch nicht, ich eile deshalb rasch die Felsen hinab zum Rhonegletscher, überschreite ihn auf dem bekannten Touristenpfade (zur Sommerzeit oft am Schmutzstreifen, den die „Gletscherbesteiger“

hinterlassen, leicht erkennbar); dann geht's hinauf auf dem Kamme der Seitenmoräne, ehe man später links zum Kamme des Nägesligrätli abbiegt. Ich habe Glück, die *Gnophos* sind schon da und reichlich. Ich mache also auf diese wilden Bewohner öder Hochalpengeröllfelder Jagd, und bald habe ich eine Anzahl der hübschen *Gnophos pentheri* Rbl. und *zelleraria* erbeutet. Da stieß ein helleres Stück unter einem Felsblock hervor, dreimal muß ich vergeblich in die Höhe steigen, ehe ich das scheue Stück bekomme in dieser nicht ganz harmlosen Gegend; es ist das erste Stück von *Gnophos anderegaria*, das ich hier überhaupt je zu Gesicht bekam, obwohl ich einmal 14 Tage auf der Grimsel wohnte. Eine schöne *Anarta funebris*, die hier um mich herumflog, konnte ich noch erlangen, 2 weitere Exemplare blieben unerreichbar. Leider ging auch ein seltenes Stück von *callidice* verloren; ich schöppte beim Zuschlagen Geröllstücke mit ins Netz, und so wurde dieses herrliche ganz schwarz bestäubte Tier im Netz verdorben. Auf dem Kamme gab es nichts, ebenso waren die feuchten Felsenabhängen gegen den Grimsensee ziemlich arm an Lepidopteren; ihre Zeit ist wahrscheinlich erst in 2—3 Wochen gekommen. Ich nehme Abschied von dem links unten liegenden Totensee. In diesem See, der fast 9 Monate zugefroren ist, leben 2 Arten Fische, von denen die eine Art blind ist. Ich treffe dieses das 2. Mal in den Alpen; der erste Fall ist in dem kleinen See unter dem Faulhorn zu suchen, wo Forellen durch die ewige Eisdecke nach und nach augenlos geworden sind.

Im Hospiz, das malerisch an den 2 schwarzen Seen liegt, wird Mittag gegessen. Hier in diesem öden Hochtal kann man so recht die Gletscherwirkungen studieren. Alles ist rund geschliffen und glatt poliert. Wie mag es zu jener Eiszeit hier trostlos ausgesehen haben, als die Gletscher fast den Kamm des Nägesligrätli erreichten!

Für den Nachmittag wird noch ein Abstecher zum Unteraargletscher unternommen.

Auf guter Brücke wird die Aare überschritten, dann geht's linksseitig vom Flusse auf schmalen Fußpfaden bergauf, bergab dahin. Hier ist der Flugplatz der alpinen Form von *Colias palaeno* und *phicomone*. Beide fliegen in ungezählten Mengen umher, und es sind diese sonst so scheuen Tiere hier leicht auf den Blumen des ehemaligen Gletscherbodens zu erbeuten. Hier fielen mir die ganz weißen ♀♀ von *palaeno* auf, so hell traf ich sie sonst noch nicht. *Lycaena optilete* und *pheretes* tummeln sich auch häufig, und *Zygaena exulans* darf natürlich nicht fehlen. Ich suche die überhängenden Felsblöcke nach Eupitheciiden und Scopariiden ab und erhalte eine gute Ernte. Wie manchem Bryologen würde das Herz höher schlagen, wenn er erführe, daß diese Tiere hier die seltenen oft nie zu bekommenden Moose *Grimmia annodon*, *limprichti*, *sessitana*, *subsulcata* und *alpestris*, die hier häufig auf den Gneisplatten wachsen, fressen. Eine *Lycaena minima* von 4 mm Spannweite sei von hier oben noch erwähnt. Von dem gewöhnlichen Zeug flogen die schon erwähnten Erebiiden, dann *pales*, *aurinia* v. *merope*, *delius*, dann die alpine Form von *arcania* etc. etc. An der Stirnmoräne vom Gletscher, der übrigens hier so schmutzig ist, daß man ihn für einen Schmutzhaufen halten könnte, nehme ich noch eine große Anzahl Raupen, meist Microraupen mit; sie alle fressen hier nur im Sonnenschein, denn die Nacht ist bitterkalt. Man findet sie deshalb leicht an den niedrigen, im Flußsande einzeln stehenden Pflanzen. Sie machen meist nicht viel Mühe und genügt eine einmalige

Futternahme in den meisten Fällen, um diese Tiere zur Puppe zu bekommen. An einem gelben Lotus waren unter den Pflanzenstöcken und unter benachbarten Steinen die Raupen von der gemeinen *Lycaena corydon* häufig anzutreffen, doch ergaben sie nur unsere gewöhnliche Form. Dabei fielen mir auch einige Ino-Raupen und -Puppen in die Hände, es war die Gebirgsform *geryon* v. *chrysocephala*, merkwürdigerweise alle 12 Stück ♀♀. Raupen und Puppen nehme ich gern mit, hat man doch später noch wochenlang neue Ueberraschungen zu erleben, wenn man längst wieder daheim ist. An dieser Stelle sei es mir gestattet, eine Leistung des leider so früh verstorbenen Amtstierarztes Köhler, Bautzen, zu veröffentlichen; vielleicht ist es schon an anderer Stelle geschehen, nun dann schadet es auch nichts. Köhler war ein Mann, der einfach alles fand, was er sich vorgenommen hatte. Er fuhr ins Engadin nach einer seltenen Erebie und brachte 60 Stück mit; er ging ins Wallis, um eine neu entdeckte *Eupithecia* als Raupe zu holen, der Erfolg waren 12 ♀♀ mit mehreren Hundert Eiern. Aus dem Engadin holte er nebenbei mehrere Dutzend *quensellii* und *flavia*-Eiergelege und vom Riffelhaus brachte er 50 Puppen, 10 Falter und 300 Eier von *Arctia cervini* mit.

Er zog diese Arctiiden, doch bald wollte eine Anzahl Raupen nicht mehr fressen. Sie waren eben für den kurzen Sommer geschaffen, Köhler brachte sie sofort ins Eishaus und nach 14 Tagen Ruhepause fraßen diese Tiere wieder fleißig. Dies wiederholte sich mehrmals und gelang es Köhler, schon im 1. Jahre einige Falter, die Mehrzahl aber im 2. Jahre zu erhalten. Ich denke noch mit Freude an jene schier endlosen Reihen dieser begehrten Tiere, darunter sich eine größere Anzahl *flavia* mit roten Unterflügeln befand. Köhler schuf also die für diese Tiere erforderlichen 2 oder gar 3 Winter in einem Jahre. Soviel steht fest, eine wirkliche Entomologengröße kehrt nie leer heim, hinter schlechten Ausbeuten steht gewöhnlich ein unerfahrener Entomologe.

Doch zurück ins Grimselgebiet; der Tag neigt sich zu Ende; also kehre ich um und sitze bald in dem düsteren Saale des Hospizes; vor mir steht der dampfende Hammelbraten.

Zwei untergelaufene Fehler im 1. Teile sind noch zu berichtigen. Das *Epilobium* heißt nicht *E. schleicheri* sondern *fleischeri*, und Guthausen muß Guttauen heißen.
Dr. W. Trautmann.

Schwärmerhybriden aus der freien Natur.

Soeben lese ich in Nr. 29 der I. E. Z. den Aufsatz von Fachlehrer Karl Mitterberger in Steyr über „Abnormitäten in der Begattung einiger Microlepidopteren“. Darin heißt es, daß aus der freien Natur von Hybriden nur *Deilephila* hybr. *epilobii* B. und *Saturnia* hybr. *hybrida* O. bekannt seien.

Um der Verbreitung von Irrtümern vorzubeugen, gestatte ich mir, was die Schwärmerhybriden betrifft, folgendes mitzuteilen:

Im Raupen- oder Falterstadium wurden im Freiland bis jetzt folgende Schwärmerhybriden aufgefunden:

1. *Celerio* (= *Dellephila*) hybr. *vespertilioides* B. = *hippophaes* ♂ × *vespertilio* ♀.
2. *Celerio* hybr. *vespophaes* Dso. = *vespertilio* ♂ × *hippophaes* ♀.
3. *Celerio* hybr. *pauli* Mory = *euphorbiae* ♂ × *hippophaes* ♀ (mutmaßliche Abstammung).
4. *Celerio* hybr. *epilobii* B. = *euphorbiae* ♂ × *vespertilio* ♀.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Internationale Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1911

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Trautmann W.

Artikel/Article: [Von Airolo über Gotthard, Furka, Grimsel nach Interlaken. 227-228](#)